

## Das Spielfeld Überfluss

In fast allen menschlichen Begegnungen spielt Geld eine doppelte Rolle: Es ist Werkzeug und Regel zugleich. Es definiert Wert, reguliert Austausch, strukturiert Erwartungen. Fast immer läuft ein implizites Programm ab: Ich tue dies, damit du jenes gibst. Die Dynamik ist klar, linear, fast automatisch.

Ich wähle ein Experiment, weil in mir Ideen und Wirken keinen Empfänger mehr suchen, sondern einfach frei fließen. Ein Überfluss, der nichts mehr muss, sondern einfach ist. Dieses Experiment verschiebt das Spiel mit Geld auf eine andere Ebene. Es ist kein Geschäftsmodell, keine Spende, kein Obulus, keine Wertschätzung im üblichen Sinn. Es ist ein Spiel, das auf Überfluss basiert. Die Regeln sind minimal: Es gibt nichts, das erzwungen wird. Es gibt nichts, das gemessen oder bewertet wird. Der einzige Punkt der Bewegung ist, dass etwas aus mir herausfließt – Ideen, Kreativität, Gestalten, Gespräche, Texte uvm. – und dass der Empfänger die Freiheit hat, darauf zu antworten oder nicht.

Die zentrale Verschiebung ist diese: Geld, das normalerweise Steuerungsfunktion hat, verliert seine dominierende Rolle. Es wird zu einer Antwort, nicht zu einer Bedingung. Es entscheidet nicht über Wert, es beendet nicht den Prozess. Es wird sichtbar, wenn erkennbar wird, dass ein Mensch auf eine Handlung reagiert. Gleichzeitig bleibt der Raum offen: Die Entscheidung liegt allein beim Empfänger. Niemand zwingt, niemand interpretiert, niemand korrigiert.

Aus dieser Freiheit entsteht ein Feld, das ungewöhnlich ist. Menschen erleben nicht nur ein Geschenk, sondern **den Moment der eigenen Entscheidung**. Sie merken, dass sie selbst wählen dürfen – ohne Vorgaben, ohne Erwartung. Die Erfahrung entfaltet sich in Zeit und Aufmerksamkeit, nicht im Preis. Sie wird spürbar, wenn ein Empfänger die Freiheit annimmt und in einer Weise reagiert, die seinem eigenen Empfinden entspricht.

Das Spiel ist nicht auf Rückfluss angewiesen. Es ist kein Test, kein Tauschmechanismus. Es ist ein Raum, in dem **Überfluss sichtbar wird**, und zwar nicht als Handlung für einen Zweck, sondern als Zustand des Seins. Hier gibt es keine Pflicht, keinen moralischen Anspruch, keine Gegenleistung. Die Bewegung selbst genügt. Sie ist vollständig eigenständig.

Für den Gebenden bedeutet dies, dass jede Handlung – jedes Gestalten, jede Geste, jeder kleine Beitrag – nicht an Erwartung gekoppelt ist. Sie kann einfach fließen. Sie wird nicht bewertet, nicht verkauft, nicht gemessen. Sie existiert, weil sie existieren will. Dieses Fließen ist nicht verhandelbar, nicht zu planen, nicht zu sichern. Es ist ein Moment der Präsenz, der Klarheit und der Freude.

Für den Empfänger ist es ebenfalls ein Moment der Freiheit. Die Entscheidung, wie er antwortet, wie er reagiert, ist vollständig eigenständig. Es gibt keine vorgeschriebene Form, keinen korrekten Betrag, keine normative Erwartung. Diese Freiheit ermöglicht ein bewusstes Erleben von Großzügigkeit, nicht als moralische Pflicht, sondern als **Antwort auf ein Feld, das größer ist als Zweck oder Preis**.

Die Schönheit dieses Experiments liegt in der Transparenz und der Offenheit: Beide Seiten, Gebender und Empfänger, erleben das Feld ohne Druck. Es gibt nichts zu erfüllen, nichts zu kompensieren, keine soziale Regel, die über die Erfahrung hinausgeht. Und doch entsteht

Resonanz. Sie entsteht aus dem reinen Überfluss, der sichtbar wird. Sie ist nicht kalkuliert, nicht erzwungen, sondern schlicht spürbar.

Dieses Spiel lädt dazu ein, die eigene Haltung gegenüber Geben, Empfangen, Wert und Verantwortung zu reflektieren. Es zeigt, dass ein Feld existieren kann, in dem Entscheidungen freiwillig, bewusst und klar getroffen werden. Es zeigt, dass Großzügigkeit nicht begrenzt werden muss, dass Überfluss eine Bewegung ist, die weder Moral noch Pflicht benötigt.

Wer bereit ist, diesen Raum zu betreten, kann die Erfahrung selbst machen. Nicht weil sie erwartet wird. Nicht weil sie vorgeschrieben ist. Sondern weil sie in der Freiheit entsteht, die beide Seiten wählen können. Und genau darin liegt das Geschenk – für Gebender und Empfänger gleichermaßen: die Einladung, **Handeln aus Überfluss zu erleben**, frei von Bewertung, frei von Druck, klar und präsent.

*Mona ... in Hülle und Fülle!*